

**Sexualpädagogisches Konzept**

Inhalt

[1. Einleitung 2](#_Toc170121071)

[2. Sexualentwicklung/Psychosexuelle Entwicklungsphasen 3](#_Toc170121072)

[3. Gender Pädagogik/ Geschlechterspezifische Sexualentwicklung 4](#_Toc170121073)

[4. Unsere Haltung/Ziele 4](#_Toc170121074)

[5. Wickelsituation 5](#_Toc170121075)

[6. Sauberkeitserziehung 5](#_Toc170121076)

[7.Doktorspiele 6](#_Toc170121077)

[8. Selbstbefriedigung 6](#_Toc170121078)

[9. Elternarbeit 6](#_Toc170121079)

[10.Grenzüberschreitung, sexuelle Übergriffe bei Kindern untereinander 7](#_Toc170121080)

[11.Literatur 8](#_Toc170121081)

1. Einleitung

Kindliche Sexualität ist nicht gleichzusetzen mit Erwachsenensexualität. Sexuelle Entwicklung beginnt bereits bei der Geburt und ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Genau wie in allen anderen Entwicklungsbereichen brauchen Kinder auch hierbei Begleitung. Daher möchten wir sie altersgerecht in ihrer Entwicklung unterstützen.

Unser Ziel ist es, offen und respektvoll mit dem Thema umzugehen und die Kinder darin zu bestärken, dass ihr Körper nur ihnen gehört und sie jederzeit „Nein“ sagen dürfen. Damit wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich zu selbstbewussten und selbstbestimmten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Wir Mitarbeiter\*innen sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und wollen mit Hilfe des Konzeptes einen präventiven Beitrag leisten, Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

2. Sexualentwicklung/Psychosexuelle Entwicklungsphasen

Die psychosexuelle Entwicklung wurde von Sigmund Freud in fünf Phasen unterteilt, die nicht nur aufeinander aufbauen, sondern fließend ineinander übergehen, abhängig von der individuellen Entwicklung des Kindes:

In der ersten Phase (**orale Phase**, ca. 1. Lebensjahr) wird die Umgebung über Mund, Lippen und die Zunge erkundet. Das heißt ein Baby nimmt alles was es in die Finger kriegen kann auch gerne in den Mund. Durch das Saugen und Lutschen kann das Baby Spannungen abbauen.

Als pädagogische Fachkräfte schaffen wir in unserer Einrichtung eine Umgebung, die den Kindern sowohl Möglichkeiten zum oralen Erkunden gibt, als auch die nötige Sicherheit, dass dabei kein Kind gesundheitlich zu Schaden kommt.

In der **analen Phase** (ca. 2.-3. Lebensjahr) beschäftigen sich die Kinder mit Festhalten und Loslassen, Spannung und Entspannung und lernen ihren Schließmuskel zu kontrollieren.

In dieser Phase unterstützen wir - ohne dabei Druck auszuüben! – die Reinlichkeitserziehung der Kinder.

In der **phallischen Phase** (ca. 3.-6. Lebensjahr) erkunden Kinder ihre Geschlechtsteile und entdecken den Unterschied zwischen weiblichen und männlichen Geschlechtsteilen. In dieser Zeit kommt es häufig zu Rollenspielen und Doktorspielen. Außerdem beschäftigen Kinder sich mit Fragen zu Zeugung, Schwangerschaft und Geburt.

Wir Fachkräfte unterstützen die Kinder, indem wir Geschlechtsteile richtige benennen (z.B. Penis, Vulva, Vagina, Brust) und Fragen der Kinder ehrlich, sachlich richtig und kindgerecht beantworten. Wir lassen eigene und gegenseitige Körpererkundungen der Kinder zu, reagieren wertfrei und achten darauf, dass keine Grenze überschritten werden. (Siehe auch: 7. Doktorspiele)

In der **Latenzphase** (ca. 6 bis Pubertät) rücken andere Themen als die Sexualität in den Vordergrund. Kinder entwickeln ein Schamgefühl.

Für uns Fachkräfte bedeutet das, dass wir den Kindern Raum geben, ihre Privatsphäre achten und das Schamgefühl der Kinder respektieren, z.B. beim Umziehen oder versehentlichem Einnässen.

In der fünften Phase (= **genitale Phase**, ab Pubertät) geht die kindliche Sexualität in die Erwachsenensexualität über. Es entstehen körperliche Anziehungen, es kommt zu ersten sexuellen Erfahrungen.

3. Gender Pädagogik/ Geschlechterspezifische Sexualentwicklung

Mit dem Begriff „Gender“ werden die Geschlechterrollen bezeichnet, die von Mädchen, Jungen, Frauen und Männern erwartet werden. Nach und nach bilden sich diese durch die Prägung des sozialen Umfelds, persönlichen Erfahrungen und der Politik aus.

Das bedeutet für uns:

* Es gibt keine geschlechterspezifischen Spielmaterialen und Farben („Mädchen spielen mit Puppen und Jungen mit Autos, Nicht :Mädchen=pink, Jungen =blau“)
* Jungen dürfen sich genauso Kleider Anziehen, wie Mädchen sich als Ritter oder Cowboy verkleiden dürfen (Es gibt kein „Typisch“ Jungs, „Typisch“ Mädchen)
* Mädchen und Jungen stehen in jeder Hinsicht auf einer Ebene, keiner hat einen höheren Stellenwert, sie sind gleichwertig und gleichberechtigt
* Keiner wird aufgrund seiner Geschlechtsidentität ausgegrenzt.

4. Unsere Haltung/Ziele

Als wichtigster Aspekt im Hinblick auf die sexualpädagogische Entwicklung und Erziehung, gilt, dass die Privatsphäre und Intimsphäre jedes Einzelnen gewahrt und respektiert wird (Bei den Kindern, als auch bei uns als Fachkräfte)

* Toilettengänge werden nur soweit unterstützt, wie das Kind es möchte.
* Wir achten auf ein angemessenes Nähe- und Distanzverhalten (es werden keine Küsse verteilt und die Kinder küssen uns nicht, Kinder sitzen nicht dauerhaft auf dem Schoß)
* Wir nennen Kinder bei ihrem richtigen Namen (keine Verniedlichungen)
* Wir benennen Körperteile korrekt (auch die Geschlechtsteile)
* Auf das Schamgefühl nehmen wir sehr viel Rücksicht (Beispielsweise, wenn das Kind sich eingenässt hat, nehmen wir das Kind behutsam aus der Situation heraus, es darf sich selber umziehen, wenn es das möchte, wenn es Hilfe benötigt, darf es fragen)
* Kinder entscheiden selber, inwieweit sie unsere Hilfe benötigen und annehmen möchten
* Kinder dürfen selber entscheiden, wer sie z.B. zum Toilettengang begleiten soll
* Die Rituale und kulturellen Hintergründe jedes Einzelnen werden respektiert, aber auch behutsam Grenzen gesetzt.
* Ein „Nein“ heißt „Nein“ und wird auch als solches voll und ganz respektiert, sofern dies keine Selbst- oder Fremdgefährdung bedeutet.
* Räume werden nicht abgeschlossen und sind jederzeit von außen zugänglich
* Wir vermitteln den Kindern eine positive Haltung ihrem Körper gegenüber

5. Wickelsituation

* Es wird nicht ungefragt an der Windel gerochen, reingeguckt oder reingefasst
* In der Eingewöhnung wird die Wickelsituation zunächst von der Fachkraft nur begleitet, die Eltern wickeln. Erst, wenn das Vertrauen aufgebaut wurde übernimmt auch die Fachkraft die Wickelsituation
* Beim Wickeln und beim Toilettengang werden Handschuhe benutzt
* Jeder Schritt wird sprachlich begleitet
* Auch bei kleinen Kindern wird die Privats- und Intimsphäre beachtet (1:1-Situation)
* Das Kind darf selber entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte, sofern es dies zeigen und benennen kann.

6. Sauberkeitserziehung

* Die Toiletten sind durch Türen abgegrenzt, sodass die Privatsphäre des Kindes geachtet wird
* Wenn das Kind zur Toilette möchte, wird es begleitet, sofern es dies wünscht, es wird aber nicht gezwungen
* Bei uns gibt es kein „Toilettentraining“, jedes Kind entscheidet selbst und individuell nach Entwicklungsstand, wann es die Windel nicht mehr benötigt und zur Toilette gehen möchte.
* Insbesondere beim Übergang von der Windel zur Toilette unterstützen wir die Kinder vermehrt, um sie vor „Wund-sein“ zu schützen

7.Doktorspiele

„Doktorspiele“ gehören zur normalen kindlichen Entwicklung und sind nichts Verwerfliches. Eher sind sie eine wichtige Lernerfahrung zu einer eigenen, individuellen Sexualität. Sie sollten daher vorrangig als „Spiel“ der Kinder gesehen werden, in dem sie Ihre ersten Erfahrungen machen.

Aber es gibt für Doktorspiele klare Regeln:

* Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es seinen Körper erkunden möchte.
* Es wird sich nicht gegenseitig verletzt oder es werden Gegenstände in die Körperöffnungen gesteckt (Mund, Nase, Ohr, Po usw.)
* Erwachsenen ist es untersagt sich an diesen Doktorspielen beteiligen.
* Bei Doktorspielen wird sich nicht vollständig entkleidet, die Geschlechtsteile bleiben bedeckt
* Der Altersunterschied zwischen den Kindern darf nicht zu groß sein (max. 2 Jahre)
* Das Kind darf jederzeit sagen, wenn es nicht mehr mitspielen möchte.
* Kinder dürfen sich jederzeit Hilfe bei uns Erwachsenen holen und wir reagieren angemessen darauf (Hilfe holen ist kein Petzen!)
* Wir Fachkräfte achten darauf, dass keine Grenzverletzungen stattfinden, indem wir „ein Auge“ auf diese Situationen haben und gegebenenfalls schnell handeln können.
* Wir stehen mit den Eltern immer in eine engen Austausch, um Unsicherheiten und Ängste zu vermeiden

8. Selbstbefriedigung

Für viele Kinder ist die Selbstbefriedigung (Masturbation) ein Teil ihres Heranwachsens und daher in der Entwicklung völlig normal. Die Kinder sollten nicht das Gefühl bekommen, dass ihre Sexualität etwas Schlechtes ist. Sie wissen noch nichts von gesellschaftlichen Tabus.

* Die Kinder werden mit ihren Bedürfnissen und in ihrer Privatsphäre respektiert.
* Kindliche Selbstbefriedigung bleibt unkommentiert, wir haben aber ein Auge darauf.

9. Elternarbeit

In der Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung sehr wichtig. Dies kann nur durch einen regelmäßigen Austausch, Offenheit und Transparenz entstehen.

Dies bedeutet für uns:

* Das sexualpädagogische Konzept ist den Eltern bekannt und kann auch auf unserer Homepage eingesehen werden
* Unterschiedliche Werte, Erziehungsansätze, kulturelle und religiöse Einstellungen werden berücksichtigt und mit den Eltern besprochen (sofern sie nicht unserem sexualpädagogischen Konzept widersprechen)
* Das Thema Aufklärung, Zeugung, Geburt etc. wird nicht in der Kita thematisiert, sondern zu Hause in den Familien besprochen. Fragen der Kinder zu diesen Themen werden altersentsprechend und verständlich beantwortet. Die Eltern werden hierüber informiert.

10.Grenzüberschreitung, sexuelle Übergriffe bei Kindern untereinander

Manchmal kommt es im Spiel der Kinder untereinander, bewusst oder unbewusst zu sexuellen Grenzverletzungen. Oft unterbrechen die Kinder dann ihr Tun oder sie benötigen hierbei Hilfe. Passieren diese Grenzverletzungen strategisch und vorsätzlich spricht man von sexuellen Übergriffen.

Wir achten darauf, dass:

* Deutlich ältere Kinder ihre Körper nicht mit jüngeren Kindern erkunden
* Ein Kind nicht mitmachen muss, wenn es nicht freiwillig mitmachen möchte oder Angst hat.
* Kinder keine stark sexualisierte Sprache verwenden oder Schimpfwörter benutzen und dadurch andere Kinder beleidigen oder demütigen
* Kinder sich selbst oder andere nicht verletzen
* Kinder sich nicht gegenseitig überreden oder drängeln ihre Geschlechtsteile zu zeigen oder zu berühren
* Wir unsere Regeln zum Thema Körpererkundung regelmäßig bzw. bei Bedarf mit allen Kindern besprechen.
* Wir das Selbstvertrauen der Kinder stärken, damit sie sich in solchen Situationen trauen, „Nein“ oder „Stopp“ zu sagen, bzw. sich Hilfe zu holen.
* Jedes Kind ernst nehmen, das mit einem Anliegen zu uns kommt.

Wenn das Kind nicht selbst aus der Situation rauskommt, kann es Hilfe holen und bekommt diese auch. (Hilfe holen ist kein „Petzen“)

Wenn es doch einmal zu Problemsituationen kommt, beraten wir uns im Team oder ziehen externe Hilfe (z.B. Insofern Erfahrene Fachkräfte, …) hinzu. Dies alles geschieht natürlich auch immer in einem engen Austausch mit den Erziehungsberechtigten der Kinder. Außerdem werden Ereignisse oder Entwicklungen, die das Wohl der Kinder und Jugendlichen beeinträchtigen, gemäß §47 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII der zuständigen Behörde unverzüglich gemeldet. Es greift der Interventionsplan des Kirchenkreises Bramsche.

11.Literatur

Fachliteratur:

* M. Kröger; „Sexualerziehung in der Kita-Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten für Team und Elternarbeit“ (2021), DON BOSCO Verlag
* J. Maywald; „Sexualpädagogik in der Kita“ (2022), Herder Verlag
* Kinderliteratur:
* S.Bohlmann; K. Schoene „Der kleine Siebenschläfer-gleich ist alles wieder gut“ (2021), Thienemann-Esslinger Verlag
* P. Klose, D. Gruber, I. Mertens, U. Schöbel, K. Eisele; „Frag doch mal die Maus-Mein Körper“ (2020), Carlsen-Verlag
* M.-U. Kling, A. Henn; „Das Nein-Horn“ (2023), Carlsen-Verlag
* B.sabbag, I.Lange; „Das Kleine Wildschwein Willanderssein“ (2021), arsEdition Verlag
* N. Kinnear; „Psst, leise“ (2020), Friedrich Oetinger Verlag
* C. Link, S.Büchner; „Finnies Geheimnis- Kinder stark machen, NEIN zu sagen“ (2023), KARIBU verlag
* S.Langley-Swain, R. Sonderegger; „Theo liebt es bunt“ (2021), Knesebeck Verlag
* S. Stuart; „Mein Schatten ist pink“ (2021), Coppenrath Verlag
* D. Graf, K.Seide, G. Jakobs; „Baby ist da“ (2020), Beltz& Gelberg Verlag
* R.Bright, J. Fieold; „Der Löwe in dir“ (2022), magellan Verlag
* K. Simon, A.-L. Kühler; „Kennst du das Gefühl – 20 Gesprächsbildkarten für Kinder von 3 bis 6“ (2020), Verlag an der Ruhr